

Hager auf dem 6. Plenum des Zentralkomitees ausführte — „den Menschen keine Perspektive eröffnen. Seine allgemeine Krise verschärft sich gegenwärtig nicht nur politisch und wirtschaftlich. Sie ist zugleich eine Krise aller Seiten des Lebens, der Moral und der Kultur.“¹⁾)

Marx, Engels und Lenin haben die Kultur- und Menschenfeindlichkeit des Kapitalismus stets auf die objektiven Gesetzmäßigkeiten der kapitalistischen Gesellschaftsformation, auf die inneren Widersprüche ihrer Produktionsweise und der ihr entsprechenden Ideologie, Lebensweise und Kultur zurückgeführt. Sie wiesen nach, daß die kapitalistische Produktionsweise mit „Naturnotwendigkeit“ die Grundlagen für eine humanistische Kultur, für die Gestaltung menschenwürdiger Beziehungen untergräbt und zerstört.

Marx hatte die dem Kapitalismus wesenseigene, aus der Jagd nach Profit entspringende Tendenz zur Enthumanisierung aller gesellschaftlichen Beziehungen in dem Satz zusammengefaßt: „Mit der **Verwertung** der Sachenwelt nimmt die **Entwertung** der Menschenwelt in direktem Verhältnis zu.“²⁾ In den kapitalistischen Ausbeutungsverhältnissen und ihren Auswirkungen auf alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens sah Marx die hauptsächlichen objektiven Wurzeln für die Verfallsprozesse der Kultur und Lebensweise im Kapitalismus. Seine Erkenntnisse veranlaßten ihn 1856 zu dem klassisch gewordenen Urteil:

„Auf der einen Seite sind industrielle und wissenschaftliche Kräfte zum Leben erwacht, von der keine Epoche der früheren menschlichen Geschichte je eine Ahnung hatte. Auf der andern Seite gibt es

Verfallssymptome, welche die aus der letzten Zeit des Römischen Reiches berichteten Schrecken bei weitem in den Schatten stellen ... Die Siege der Wissenschaft scheinen erkaufte durch Verlust an Charakter. In dem Maße, wie die Menschheit die Natur bezwingt, scheint der Mensch durch andre Menschen oder durch seine eigne Niedertracht unterjocht zu werden. Selbst das reine Licht der Wissenschaft scheint nur auf dem dunklen Hintergrund der Unwissenheit leuchten zu können. All unser Erfinden und unser ganzer Fortschritt scheinen darauf hinauszulaufen, daß sie materielle Kräfte mit geistigem Leben ausstatten und das menschliche Leben zu einer materiellen Kraft verdummen. Dieser Antagonismus zwischen moderner Industrie und Wissenschaft auf der einen Seite und modernem Elend und Verfall auf der andern Seite, dieser Antagonismus zwischen den Produktivkräften und den gesellschaftlichen Beziehungen... ist eine handgreifliche, überwältigende und unbestreitbare Tatsache.“³⁾)

Die Leninsche Imperialismus-Theorie enthält den wissenschaftlichen Nachweis, daß unter monopolkapitalistischen Bedingungen alle Widersprüche des Kapitalismus, insbesondere der Widerspruch zwischen Kapital und Arbeit eine qualitative Zuspitzung erfahren, daß es sich beim Imperialismus um parasitären, faulenden und sterbenden Monopolkapitalismus handelt, der zur Zeit des ersten Weltkrieges in das Stadium seiner allgemeinen Krise eingetreten ist. Die allgemeine Krise erfaßt nicht nur bestimmte Einzelbereiche, nicht nur die Ökonomie, nicht nur die Politik, sondern die gesamte kapitalistische Gesellschaftsordnung und damit auch die Ideologie, Mo-

ral und Kultur. Anders ausgedrückt: Nicht diese oder jene Seite des Imperialismus, sondern die auf Ausbeutung und Unterdrückung des Menschen beruhende kapitalistische Gesellschaft in ihrer Gesamtheit erweist sich ohne Zukunftsperspektive.

Daraus ergibt sich, daß die imperialistische Kulturkrise Bestandteil des historischen Niedergangs der kapitalistischen Gesellschaft ist. Sie beweist die geschichtliche Unfähigkeit des Monopolkapitalismus, die mit der Entwicklung der Produktivkräfte zunehmende Herrschaft des Menschen über die Natur für die Humanisierung der Gesellschaft, für die Persönlichkeitsentfaltung aller ihrer Mitglieder dienstbar zu machen. Auf dem 6. Plenum betonte Genosse Kurt Hager: „Wir haben es hier mit einer verfaulenden, zum Untergang verurteilten Gesellschaft zu tun, in der der Mensch des Menschen Feind ist. Es ist daher kein Zufall, daß der Sozialismus, der die Beziehungen zwischen den Menschen von Grund auf humanistisch gestaltet, immer mehr Anziehungskraft in der Welt gewinnt. Nur die sozialistische Gesellschaft vermag die allseitige Entfaltung und den sittlichen Wert der Persönlichkeit zu gewährleisten.“⁴⁾)

Die Kulturkrise widerspiegelt den aus den kapitalistischen Produktionsverhältnissen und den ihr entsprechenden Machtverhältnissen entspringenden umfassenden Verfall der herrschenden imperialistischen Kultur und Lebensweise sowie den antagonistischen Charakter der Kultur im Imperialismus. Der Antagonismus kommt im unversöhnlichen Gegensatz zwischen der herrschenden imperialistischen Kultur und den Elementen einer demokratischen und sozialistischen Kultur zum Ausdruck.